



**QUEEN'S
UNIVERSITY
BELFAST**

**CENTRE FOR
CHILDREN'S
RIGHTS**



**FACULTATEA DE SOCILOGIE ȘI
ASISTENȚĂ SOCIALĂ**

Universitatea Babeș-Bolyai

Ludwig Boltzmann Institute
of Human Rights
Research Association



Hochschule RheinMain



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization



UNESCO Chair in
Children, Youth and Civic Engagement
Ireland
CHILD AND FAMILY RESEARCH CENTRE



Handbuch für Trainings mit Fachkräften

Gewalt gegen Kinder und Zugang zur Unterstützung

www.politik-lernen.at/p4p



This project is funded by
the European Union's
Rights, Equality and
Citizenship Programme
(2014-2020)

 Bundeskanzleramt

Bundesministerin für Frauen,
Familien und Jugend

Impressum:

Autor*innen des Handbuchs:

Siobhan McAlister, Laura Lundy, Karen Winter und Michelle Templeton (Queens University, Belfast).

Länderspezifische Adaptierung und Übersetzung: Sabine Mandl, Elisabeth Mayer, Martina Zachhuber, Elisabeth Turek (Österreich) gemeinsam mit den Kolleginnen aus Deutschland: Rita Nunes, Davina Höblich, Tanja Grendel, Heidrun Schulze.

Weitere Kolleg*innen aus dem Projekt, die Feedback gegeben und ihre Trainingsunterlagen länderspezifisch adaptiert haben: Stefaan Pleysier, Johan Put (Katholieke Universiteit, Leuven), Katrien Herbots, Sara Lembrechts, Ellen Van Vooren (Kenniscentrum Kinderrechten), Maria Roth, Eva Laszlo (Universitatea Babeş Bolyai, Romania), Danielle Kennan, Bernadine Brady (National University of Ireland, Galway) und Kate Moffett, Paula Rodgers (Include Youth, Belfast).

©Queen's University Belfast.

Der Inhalt dieser Publikation steht unter der alleinigen Verantwortung der angeführten Autor*innen und kann in keiner Weise dazu herangezogen werden, die Ansichten der Europäischen Kommission und des Österreichischen Bundesministeriums für Frauen, Familien und Jugend im Bundeskanzleramt wiederzugeben.

Wien, 2019

Dieses Projekt ist von der Europäischen Kommission kofinanziert:
In Österreich wurde das Projekt gefördert aus den Mitteln des Bundesministeriums für Frauen, Familien und Jugend im Bundeskanzleramt



This project is funded by the European Union's Rights, Equality and Citizenship Programme (2014-2020)

 **Bundeskanzleramt**

Bundesministerin für Frauen,
Familien und Jugend

DAS PROJEKTTEAM

Queens's University of Belfast, GB (die Koordinatorinnen)

Siobhán McAlister (Projektleitung)

Katrina Lloyd

Laura Lundy

Michelle Templeton

Karen Winter

Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte Forschungsverein, Österreich

Sabine Mandl

Elisabeth Turek

Ingrid Ausserer

Helmut Sax

Hochschule Rheinmain, Deutschland

Tanja Grendel

Davina Hoblich

Heidi Schulze

Rita Nunes

National University of Ireland, Galway, Ireland

Danielle Kennan

Bernadine Brady

Universitatea Babeş Bolyai, Rumänien

Maria Roth

Eva Laszlo

Katholieke Universiteit Leuven, Belgien

Stefaan Pleysier

Johan Put

Kenniscentrum Kinderrechten, Belgien

Katrien Herbots

Sara Lembrechts

Ellen Van Vooren

Include Youth ("Include Youth"), Belfast, UK

Kate Moffett

Paula Rodgers

University of Nottingham, UK

Nicola Carr

Inhaltsverzeichnis

2.	Einleitung	5
	Was waren die Ziele des EU-Forschungsprojekts?.....	5
	Wie war die methodische Herangehensweise?	6
	Welche Ziele verfolgt das Handbuch für Fachkräfte?	7
	Welcher Ansatz wurde bei der Entwicklung des Handbuchs verwendet?.....	8
	Zentrale Botschaften dieses Handbuches	9
3.	Tipps für Trainer*innen.....	10
	Do's.....	10
	Don'ts	10
	Wie verwendet man das Handbuch?	11
4.	Übersicht über die Module	12
5.	Ablauf bei Offenlegung von Gewalt.....	13
6.	Berichtsformular für Trainer*innen	14

1. Einleitung

Im Rahmen des des EU-Projektes „Gewalt gegen Kinder – Beteiligung zum Schutz“ (Participation for Protection, P4P) wurden Online-Trainingsunterlagen für Fachkräfte und für Workshops mit Kindern und Jugendlichen entwickelt. Zudem entstanden eine Broschüre und ein Video für Kinder und Jugendliche.

Alle **Online-Trainingsmaterialien** sind auf der Seite des Zentrum *polis* herunterzuladen: www.politik-lernen.at/p4p/

- unter > **Materialien für Kinder:** Broschüre, Video und eine Zusammenfassung über die Befragungen an Schulen in Österreich.
- unter > **Trainingsunterlagen für Erwachsene:** Handbuch für Trainings mit Fachkräften, Handbuch für Workshops mit Kindern und Jugendlichen und weiterführende Informationen sowie Links.

Dieses vorliegende **Handbuch für Trainings mit Fachkräften** richtet sich an z.B. Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen, Polizist*innen, Rechtsberater*innen, etc., die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und einen Workshop zum Thema „Gewalt und Zugang zu Unterstützung“ mit ihnen durchführen möchten.

Das Handbuch wurde vom Forscherinnenteam des Zentrums für Kinderrechte (CCR – Center for Children’s Rights) an der Queen’s Universität in Belfast, Nordirland, entwickelt (www.qub.ac.uk/ccr). An der Umsetzung dieses EU-Projektes waren insgesamt sechs europäische Länder (Nordirland, Irland, Belgien, Österreich, Deutschland und Rumänien) beteiligt, wobei die Queen’s University in Belfast für die Leitung zuständig war. In Österreich nahm der Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte – Forschungsverein (Zentrum *polis*, www.politik-lernen.at) teil. Das vorliegende Handbuch wurde auf der Grundlage einer umfassenden partizipativ angelegten empirischen Forschung mit Kindern und Jugendlichen entwickelt. Ferner waren Kinder und Jugendliche (Beratungsgruppen) bei der gesamten Umsetzung des Projekts beteiligt. Die Ergebnisse der Befragungen und Gespräche mit den Kindern und Jugendlichen spiegeln sich in den einzelnen Übungen wider und zeigen die Sichtweisen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen, wenn es um Gewalt und den Zugang zu Unterstützungsangeboten geht. Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick über das EU-Projekt, seinen Zielen und methodischen Zugängen.

Was waren die Ziele des EU-Forschungsprojekts?

Das Projekt verfolgte einen partizipativen und kinderrechtsbasierten Ansatz, das bedeutet, dass Kinder und Jugendliche substantiell in allen Phasen des Projekts eingebunden waren.

Zum einen begleiteten zwei Beratungsgruppen aus Kindern und Jugendlichen das Projekt und zum anderen nahmen Kinder und Jugendliche an Befragungen und Fokusgruppendifkussionen in allen teilnehmenden Ländern teil. Auf Basis dieser Erfahrungen und Meinungen wurden die Online-Trainingsunterlagen mit folgenden Zielsetzungen entwickelt:

- integrative, multidisziplinäre kinderrechtsbasierte Ansätze zum Themenbereich „Gewalt gegen Kinder“ zu stärken, damit Kinder und Jugendliche besser unterstützt werden können.
- mehr Verständnis und Bewusstsein für unterschiedliche Formen von Gewalt und Unterstützungsangebote sowie Anzeige- und Meldemechanismen zu fördern.
- mehr Wissen über Hürden und Barrieren beim Zugang zu Unterstützungsmöglichkeiten von Seiten der Kinder und Jugendlichen.
- Unterstützungsangebote und –leistungen kindgerechter zu machen, bzw. sie mehr an die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen anzupassen.

Wie war die methodische Herangehensweise?

Alle obengenannten Projektteams waren am P4P-Projekt beteiligt. Kinder und Jugendliche haben bei der Entwicklung der Trainingsunterlagen in Form von **Beratungsgruppen** in allen Phasen des Projekts aktiv mitgewirkt. Umfassende Befragungen von Kindern und Jugendlichen in allen teilnehmenden Projektländern.

In der ersten Phase des Projekts wurden zwei Gruppen gebildet, die als BeraterInnen am Projekt mitarbeiteten. Die *Children's Research Advisory Group* umfasste acht Kinder aus einer Grundschule in Nordirland im Alter von 9 bis 10 Jahren. Die *Young Person's Advisory Group* gehörten 6 bis 8 Jugendliche im Alter von 14+ Jahren an und diese wurde von *Include Youth* in Nordirland und dem *Newstart Education Center* zusammengestellt. Diese Gruppe umfasste marginalisierte Jugendliche, die bereits Gewalt erfahren hatten. Dadurch sollte ein umfassender Blick auf das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln ermöglicht werden.

Die Rolle der Beratungsgruppen bestand aus:

- Unterstützung bei der Entwicklung von Forschungs- und Trainingsmaterialien, indem sie z.B. Inhalte für das Moderationshandbuch vorgeschlagen haben und bei der Gestaltung der kinderfreundlichen Broschüre und der Informationsblätter aktiv mitwirkten.
- Unterstützung bei der Interpretation der gewonnenen Daten.
- Mitwirkung bei der Auswahl der Inhalte und Strukturierung dieser Online-Trainingsunterlagen für Fachkräfte.
- Entwicklung von kindgerechten Materialien, wie z.B. die Broschüre und das Video für Kinder und Jugendliche zu Gewalt und Unterstützung.

Darüber hinaus nahmen Kinder und Jugendliche in Form von **schriftlichen Befragungen** und **Fokusgruppendifkussionen** teil.

- Entwicklung eines Fragebogens zur Erhebung der Erfahrungen, Meinungen und Perspektiven von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf Gewalt, ihres Verhaltens bei der Suche nach Unterstützung, ihrer Rechte sowie Unterstützungsangebote und -maßnahmen. Diese schriftlichen Befragungen wurden mit 1.274 Schüler*innen in den sechs europäischen Ländern (Österreich, Belgien, Deutschland, Irland, Rumänien und Großbritannien) durchgeführt.
- Durchführung von 16 Fokusgruppen mit insgesamt 85 Kindern und Jugendlichen aus marginalisierten Gruppen in allen teilnehmenden Ländern: Kinder mit Flucht- und/oder Migrationsgeschichte; Kinder, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind; fremduntergebrachte Kinder in stationären Einrichtungen; Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind; Kinder von Roma und Sinti, die in Einrichtungen leben; Kinder aus Nordirland, die politische Konflikte miterleben bzw. miterlebt haben. Das Ziel war es, neben den Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen aus dem Bevölkerungsdurchschnitt (Befragung mit Schüler*innen) auch die Erfahrungen und Bedürfnisse von marginalisierten Gruppen zu inkludieren.

Diese Daten bildeten die Grundlage bei der Entwicklung der Online-Trainingsunterlagen. Das bedeutet, dass alle in diesem Trainingshandbuch enthaltene Module und Übungen auf den Sichtweisen und Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen, die bereits Gewalt erfahren haben oder einem Gewaltrisiko ausgesetzt sind, basieren.

Welche Ziele verfolgt das Handbuch für Fachkräfte?

Ziel ist es, Trainer*innen ein Handbuch zur Verfügung zu stellen, mit dem sie einen Workshop für Fachkräfte durchführen können, der zu den Themenbereichen „Gewalt und Zugang zu Unterstützung“ Wissen generiert und Bewusstsein erweitert. Dabei sind folgende Zielsetzungen handlungsleitend:

- Verständnis erlangen für unterschiedliche Gewaltformen von Kindern und Jugendlichen und deren eigenen Definitionen von Gewalt.
- Wissen erweitern über die Rechte von Kindern und Jugendlichen, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) verankert sind, insbesondere im Hinblick auf das Recht „Schutz vor Gewalt“ und Recht auf „Unterstützung“.
- Bewusstsein schaffen über die Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen bezüglich Unterstützungsangebote und -strukturen sowie Barrieren, die deren Zugang verhindern könnten.
- Fähigkeit stärken für die Bedürfnisse und Risiken von spezifischen (marginalisierten) Gruppen von Kindern und Jugendlichen und wie diesen zu begegnen ist.

- Wissen erweitern über Kinderschutzmaßnahmen und Melde- und Anzeigepflichten.
- Verständnis generieren für die Bedeutung von kinderrechtsbasierten Interventionen in der Praxis.
- Bewusstsein stärken über die Notwendigkeit der aktiven Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in der täglichen Arbeit, insbesondere, wenn es um Unterstützungsleistungen und ihre Erfahrungen damit geht.
- Fähigkeit verbessern, ihre Dienste/Programme/Angebote aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen zu bewerten und entsprechend weiterzuentwickeln.

Zur Erreichung dieser Zielsetzungen stehen folgende Fragestellungen im Mittelpunkt:

- Was sind die Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen mit Gewalt? Gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Bezug auf das Alter, die nationale und/oder ethnische Zugehörigkeit, die Religion, die sexuelle Orientierung oder im Kontext einer Behinderung?
- Was brauchen von Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche bei ihrer Suche nach Unterstützung? Was ist förderlich bzw. was hindert sie daran?
- Was sind Kinderrechte und kinderrechtsbasierte Ansätze?
- Was machen gute Unterstützungsstrukturen aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen aus?

Durch dieses Training sollen Unterstützungsangebote, Dienstleistungen und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrungen verbessert werden. Mithilfe des Trainings sollen unterschiedliche Formen von Gewalt erkannt und Gewaltvorfälle entweder einer entsprechenden Stelle gemeldet oder adäquate Unterstützungsangebote zur Verfügung gestellt werden. Des Weiteren soll die Qualität der Betreuungsangebote erhöht und eine substantielle Beteiligung von Kinder und Jugendlichen bei Unterstützungsleistungen garantiert werden.

Welcher Ansatz wurde bei der Entwicklung des Handbuchs verwendet?

Dieses Handbuch geht einem **unterstützenden, interaktiven und flexiblen Ansatz** nach, der die Diskussion von einer Reihe von Themen möglich macht. Zum einen geht es um die Reflexion von unterschiedlichen Gewalterfahrungen und die zu erreichende bestmögliche Unterstützung. Dafür werden vor allem diskursive Techniken eingesetzt, um mögliche gute Beispiele, aber auch Barrieren und Hürden herauszufinden.

Mittels eines rechtsbasierten Ansatzes wird verdeutlicht, wie bei Gewalterfahrungen nachhaltige und dem Kontext angepasste Interventionen entwickelt werden können. Dafür müssen Unterstützungsangebote folgende Kriterien erfüllen:

- Die Erfüllung von Kinderrechten muss als Ziel definiert werden.
- Der Prozess muss sich an Kinderrechtsstandards und -prinzipien orientieren.

- das Ergebnis muss darauf abzielen, die Kapazitäten von a) staatlichen sowie privaten Akteur*innen zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu erhöhen und b) die Inhaber*innen von Rechten zu befähigen ihre Rechte einzufordern – diese Prozesse müssen von Empowerment und Verantwortung getragen sein.¹

Zentrale Botschaften dieses Handbuchs

Aus den Befragungen und Fokusgruppendifkussionen mit Kindern und Jugendlichen in diesem Projekt haben wir folgendes gelernt:

- Kinder und Jugendliche erleben Gewalt in verschiedenen Kontexten – zu Hause, in der Schule und in der weiteren Umgebung.
- Kinder und Jugendliche beschreiben körperliche Gewalt eher als eine Form von Gewalt und nehmen Vernachlässigung und seelische Gewalt deutlich seltener als Gewalt wahr.
- In bestimmten Kontexten „tolerieren bzw. akzeptieren“ Kinder und Jugendliche eher Gewalt anstatt sich zu wehren, darüber zu sprechen oder Unterstützung zu suchen.
- Die meisten Kinder und Jugendlichen erleben ihre Familien (Eltern, Geschwister, weitere Familie) als eine wichtige Quelle der Unterstützung.
- Für andere Kinder und Jugendliche jedoch stellt die eigene Familie eine Gefahr, ein Risiko und eine Bedrohung dar.
- Fachkräfte sollten über die Meldeverfahren und Anzeigepflichten bei Gewalt gegen Kinder und Jugendliche Bescheid wissen.
- Kinder und Jugendliche suchen Hilfe und möchten mit jemandem reden, wenn es darum geht, die für sie passende Unterstützung zu finden.
- Manche Kinder und Jugendliche tun sich jedoch schwer, aktiv Hilfe zu suchen, sie brauchen vor allem Zeit und eine vertrauensvollen Beziehung zu Fachkräften, damit sie sich ihnen öffnen können.
- Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sollten geschult werden, wie man Kindern und Jugendlichen zuhört und wie man mit ihnen spricht. Ferner ist es wichtig, dass sie über Kinderrechte und Unterstützungsmöglichkeiten Bescheid wissen.

¹ Mehr Informationen zu diesem menschenrechtsbasierten Ansatz für Praktiker*innen finden Sie auf der Seite <https://hrbaportal.org/>. Ein Portal, wo sich 19 UN-Organisationen und –Programme zusammengeschlossen haben (2.12.2019).

2. Tipps für Trainer*innen

Do's

- Stellen Sie sicher, dass sich die Teilnehmer*innen untereinander vorstellen können.
- Erstellen Sie Regeln für das Training, denen alle Teilnehmer*innen zustimmen.
- Stellen Sie sicher, dass die Teilnehmer*innen über Meldemechanismen und Anzeigepflichten Bescheid wissen.
- Ermutigen Sie die Teilnehmer*innen sich bei den einzelnen Übungen Zeit zu nehmen, um über eigene Erfahrungen aus ihrer Praxis nachzudenken. Der Austausch in den Gruppen oder im Plenum macht die Diskussionen lebendiger bzw. praxisnah und ermöglicht ein gegenseitiges Lernen. Davon profitieren die Teilnehmer*innen in ihrer eigenen Arbeit, aber auch die einzelnen Organisationen.
- Ermuntern Sie die Teilnehmer*innen, ehrlich und selbstreflektiv zu sein.
- Gewährleisten Sie während des Trainings einen sicheren und vertrauensvollen Rahmen, damit die Teilnehmer*innen offen über ihre Erfahrungen und Bedürfnisse sprechen können.
- Respektieren Sie die Rechte von Kindern und Jugendlichen wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind, ohne jede Diskriminierung, unabhängig von der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, dem Vermögen, einer Behinderung, der Geburt oder einem sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds (Artikel 2 der UN-Kinderrechtskonvention).
- Machen Sie den Teilnehmer*innen bewusst, dass, wenn über konkrete Gewaltvorfälle bzw. Gewaltrisiken gesprochen wird, die unten angeführten Verhaltensrichtlinien (Ablauf bei Offenlegung von Gewalt) zur Anwendung kommen.

Don'ts

- Urteilen Sie nicht über Antworten.
- Verwenden Sie keine Wörter oder Phrasen, die verwirrend, bewertend und/oder unbekannt sind.
- Ermutigen Sie Personen nicht, Sachverhalte zu teilen, mit denen sie sich dann event. nicht wohl fühlen.

Wie verwendet man das Handbuch?

Das Handbuch besteht aus vier Modulen. Jedes Modul bezieht sich auf ein Thema, das mit Hilfe von drei Übungen erarbeitet werden kann. Es empfiehlt sich, jedes Modul der Reihe nach mit allen Übungen umzusetzen. Ein Modul inklusive Zeit für Diskussionen und Reflexionen kann von einer bis drei Stunden dauern. Die Module und Übungen können jedoch bei Bedarf, entsprechend des Interesses oder der Bedürfnisse der Zielgruppe auch einzeln ausgeführt werden. Als Hilfestellung bei der Auswahl kann die unten dargestellte Übersicht mit den Inhalten und Zielsetzungen herangezogen werden.

Die/Der Trainer*in soll bei der Moderation der einzelnen Übungen darauf achten, dass die Teilnehmenden, wenn sie an von Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche denken, diese nicht als homogene Gruppe wahrnehmen. Sie sollten unterschiedliche Merkmale wie Geschlecht, Alter, Religion, ethnische Herkunft, Behinderungen, Flucht- und Migrationshintergrund sowie den sozialen, politischen oder ökonomischen Hintergrund entsprechend berücksichtigen.

Was sollte beim Training berücksichtigt werden?

Stellen Sie sicher, dass sich alle Teilnehmer*innen einander vorgestellt haben. Verwenden Sie Aufwärmübungen, die zum Kontext und zu Ihren Teilnehmer*innen passen. Erstellen Sie Regeln für das Training, denen alle Teilnehmer*innen zustimmen.

Erklären Sie, dass die Sicherstellung von Verschwiegenheit in diesem Gruppensetting nicht garantiert werden kann, und dass Teilnehmer*innen den Workshop nicht als Forum für persönliche Offenbarungen nutzen sollen. Wenn jedoch von einer möglichen Gefährdung eines Kindes oder eines Jugendlichen berichtet wird, bitte beachten Sie den unten beschriebenen empfohlenen Ablauf und das Berichtsformular.

3. Übersicht über die Module

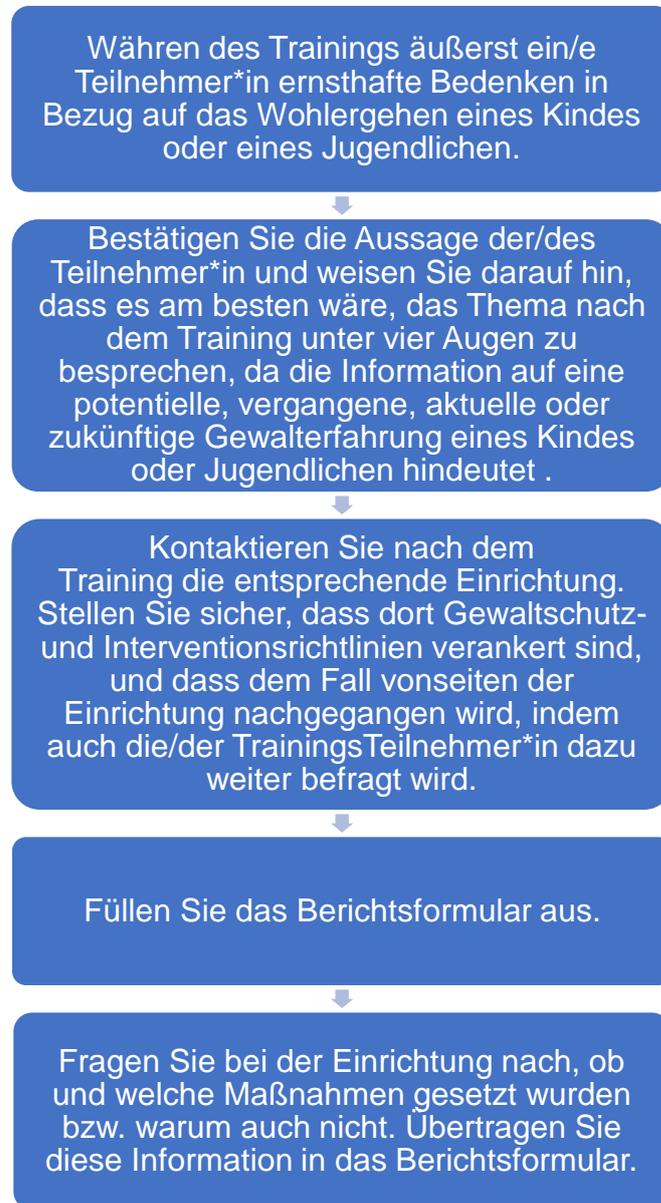
- **Modul 1:** Erfahrungen und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen zu Gewalt (90 min)
- **Modul 2:** Verhalten von Kindern und Jugendlichen bei der Suche nach Unterstützung (2 Stunden)
- **Modul 3:** Kinderrechte und Gewalt (3 Stunden)
- **Modul 4:** Unterstützungsangebote (3 Stunden)

Die folgende Tabelle beschreibt die Kernthemen jedes Moduls und den inhaltlichen Fokus der jeweiligen Übungen. Sie können diesem Ablauf in der Tabelle folgen oder aus dem Angebot ihr eigenes Workshop-Programm flexibel zusammenstellen.

MODULE	THEMEN	TEILE (KERNAUSSAGEN)	ÜBUNG 1	ÜBUNG 2	ÜBUNG 3
1) Erfahrungen und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen zu Gewalt	i) Wissen über Gewalterfahrungen von Kindern und Jugendlichen	i) <i>sichtbar/unsichtbar</i> ii) <i>geduldet, normalisiert & akzeptiert</i>	Persönliche Wertvorstellungen und Sichtweisen im Vergleich zu jenen von Kindern und Jugendlichen	Risiken und wie Gewalterfahrungen als normal eingestuft bzw. akzeptiert werden. (Normalisierung)	Auswirkungen und Folgen von Gewalt
2) Verhalten von Kindern und Jugendlichen bei der Suche nach Unterstützung	i) Verhaltensweisen ii) meine Rolle	<i>Was macht eine (nicht) hilfreiche Person aus?</i>	Reflexionen über hilfreiche/nicht hilfreiche Fachkräfte im Berufskontext	Was mich stärkt oder auch hindert?	Meine Rolle anders gestalten
3) Kinderrechte und Gewalt	i) Rechte und Gewalt ii) Anwendung von Kinderrechten in der Praxis	<i>Verständnis über Kinderrechte in Bezug auf Gewalt. Wie können Kinderrechte respektiert, geschützt und erfüllt werden?</i>	Was sind Kinderrechte?	Spiegelt meine Praxis einen kinderrechtsbasierten Ansatz wider?	Sensibilisiert und gestärkt, um Entscheidungen zu treffen, die die Rechte anderer respektieren
4) Unterstützungsangebote	i) Unterstützungsangebote	i) <i>Unterstützung und Stärkung von Familien</i> ii) <i>Stärkung der Gemeinschaft</i> iii) <i>Wegweisen</i>	Darstellung der sozialen Systeme von Kindern und Jugendlichen (Eco-mapping)	Die Familie als Unterstützung? Suche nach lokalen Angeboten in der Gemeinde	Wie kann meine Organisation etwas bewirken?

4. Ablauf bei Offenlegung von Gewalt

Wenn ein/e Teilnehmer*in ernsthafte Bedenken über das Wohlergehen eines Kindes oder eines Jugendliche äußert, folgen Sie dieser Handlungsempfehlung.



5. Berichtsformular für Trainer*innen

Alle ernsthaften Bedenken bezüglich einer Kindeswohlgefährdung, die während eines Trainings geäußert werden, können in diesem Berichtsformular dokumentiert werden. Trainer*innen, die für eine Organisation arbeiten, werden über ihre eigenen Schutzrichtlinien und -protokolle verfügen und sollten demnach handeln.

Datum, wann darüber berichtet wurde.	Initialen der Person, die darüber gesprochen hat.	Name und Wohnort des betreffenden Kindes/Jugendlichen	Worum geht es?	Eingeleitete Maßnahmen (inklusive aller Diskussionen)